Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 115 (1949)

Heft: 9

Artikel: Die Neuordnung des Nach- und Rückschubes in unserer Armee

Autor: Kuenzy, F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-21755

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die erwähnten Verschiebungen innerhalb der vier Ausgabengruppen des Militärbudgets lassen leider für die Zukunft ein *weiteres Ansteigen der Kredite für das Material erwarten,* wenn sich die im Gange befindlichen Rüstungsmaßnahmen (Flugwaffe, Motorisierung usw.) nicht mehr in ihrem Anfangsstadium befinden (besonders für Unterhalt und Ersatz). In einem weiteren Artikel soll diese Beurteilung anhand konkreter Beispiele näher begründet werden. (Schluß folgt)

Die Neuordnung des Nach- und Rückschubes in unserer Armee

Von Oberst i. Gst. F. Kuenzy

«Die Kampfkraft der Armee hängt weitgehend von der erfolgreichen Durchführung des Nach- und Rückschubes ab.»
(Ziffer 1 der neuen Weisungen für Nach- und Rückschub.)

I

Die Organisation der rückwärtigen Dienste ist für eine Armee von lebenswichtiger Bedeutung. Der vergangene Weltkrieg hat an genügend Beispielen gezeigt, wie die Unterbindung eines geordneten Nach- und Rückschubes die Kapitulation ganzer Armeen zur Folge hatte. Die «Kesselschlachten» in Rußland z. B. verfolgten den Zweck, den Gegner von seinen Versorgungsbasen abzuschneiden und ihn kampfunfähig zu machen. Auch war die Hauptaufgabe der Partisanen, hinter der Front die Nachschub-Kolonnen zu überfallen, Reservedepots einzuäschern und die Nach- und Rückschubwege durch Sabotageakte zu unterbinden. Es wurden deshalb im vergangenen Kriege neue Mittel verwendet und neue Wege eingeschlagen, um trotzdem die Versorgung der Front sicherzustellen. Unzählige Transportflugzeuge und Gleiter waren eingesetzt, um Hunderte von Tonnen Munition und Verpflegung an und sogar direkt in die Front zu transportieren, und Tausende von Verwundeten wurden per Flugzeug von der Front direkt ins Heimatlazarett in Pflege gebracht. Auch der Nachschub durch Fallschirmabwurf spielte insbesondere in gebirgigem Gelände und bei der Versorgung der hinter der Front operierenden Jagdpatrouillen und Partisanen eine entscheidende Rolle.

Auch in Zukunft wird der Nach- und Rückschub bei der Kriegführung eine wichtige Rolle zu spielen haben.

Unsere Weisungen für den Nach- und Rückschub datieren von 1938

und waren auf die damalige Truppenordnung abgestimmt. Es galt deshalb nach dem Aktivdienst die Organisation des Nach- und Rückschubes an die neue Truppenordnung 47 anzugleichen und die gemachten Erfahrungen des langen Aktivdienstes auch auf diesem Gebiete zu verwerten. Die neuen Weisungen 1949 wurden kürzlich vom EMD genehmigt, nachdem schon bereits seit 2 Jahren die Neuerungen in Schulen und Kursen ausexerziert und praktisch überprüft wurden.

II

1. Um die gegenüber früher eingetretenen Neuerungen besprechen und erörtern zu können, müßte ich bei den Lesern voraussetzen, daß ihnen die alte Ordnung in allen Details bekannt und geläufig ist. Das dürfte jedoch auf große Schwierigkeiten stoßen, indem doch viele Offiziere mit der Organisation des Nach- und Rückschubes nur wenig vertraut sind.

Es ist eine Tatsache, daß sich der Truppenoffizier im allgemeinen keine Rechenschaft gibt über die Bedeutung dieser Organisation, da sie sich in aller Stille hinter den Kulissen abspielt. Es ist dies begreiflich, da zu Friedenszeiten in WK und Manövern, außer vielleicht der Verpflegungsnachschub, alle Teilgebiete der rückwärtigen Dienste gar nie richtig zum Einsatz gelangen. Erstens rücken die betreffenden Formationen nur selten zu einer Dienstleistung ein, da sie sich aus ältern, nicht mehr WKpflichtigen Leuten zusammensetzen und zweitens ist es unmöglich, den Munitions-Nachschub, die Evakuation von Verwundeten, das Reparatur- und Ersatzwesen usw. kriegsmäßig in Friedensübungen durchzuspielen. Es sind lediglich die Generalstabsoffiziere und die Offiziere der verschiedenen Spezialgebiete der rückwärtigen Dienste, welche in den betreffenden Ausbildungskursen mit den Problemen des Nach- und Rückschubes sich auseinanderzusetzen haben.

Es ist deshalb wohl angebracht, vorerst einige allgemeine Grundprinzipien des Nach- und Rückschubes zu erläutern und ohne speziell die alte Ordnung überall zum Vergleich heranzuziehen, die Neuordnung der rückwärtigen Dienste in ihren großen Zügen zu erörtern.

2. Die Sicherstellung des gesamten Nach- und Rückschubes einer Armee umfaßt zwei Hauptgebiete:

a. Die Anlage und Organisation der *Magazine und Depots* aller Art für den im Kriegsfall nachzuschiebenden Heeresbedarf, sowie von *Anstalten* für die Pflege von verwundeten und kranken Mannschaften und Tieren und *Werkstätten* für die Reparatur von zurückgeschobenem defektem Kriegsmaterial.
b. Eine *Transportorganisation,* um den Heeresbedarf aus den Depots und Magazinen an die Front zur Truppe nachzuschieben und verwundete

und kranke Leute und Tiere, sowie reparaturbedürftiges Material zurückzutransportieren.

a. Die Anlage und Organisation dieser Magazine, Depots, Anstalten und Werkstätten gehört zu den *Kriegsvorbereitungen der Armee.*

Die Anlage von *Kriegsreserven* an Heeresbedarf ist äußerst wichtig, insbesondere für unser Land, da wir im Krieg wohl kaum mehr mit einer geregelten Fabrikation von Waffen, Kriegsmaterial und Munition rechnen können.

Erstrebenswert ist deshalb eine möglichst starke Dotation der Kriegsreserve-Magazine, um im Kriegsfalle den notwendigen Nachschub sicherzustellen. Hier zeigen sich aber eine Reihe von Problemen finanzieller und wirtschaftlicher Natur. Alle diese eingelagerten Reserven stellen ein totes Kapital dar und es ist äußerst schwierig in politisch ruhigen Zeiten zur Äufnung der Reserven die notwendigen Geldmittel zu erhalten. In kritischen Zeiten, wo Kredite leichter gesprochen werden, ist es dann oft zu spät, um die notwendigen Waren und die Rohstoffe aus dem Auslande zu beschaffen und die erforderlichen Reserven an Kriegsmaterial und Munition herzustellen. Eine weitere Schwierigkeit bietet der notwendige Umsatz, insbesondere bei Artikeln, wie die Verpflegungswaren, Fourage usw., deren Haltbarkeit beschränkt ist, sowie der Unterhalt und die Revision des brachliegenden Materials und der Munition, die enorme Geldmittel benötigen.

Es ist also nicht damit getan, wenn von militärischer Seite die Höhe der Reservelager vom operativen Gesichtspunkt aus festgelegt wird. Es müssen auch jene finanziellen Mittel bewilligt werden, die eine Realisierung der militärisch notwendig erachteten Dotationen erlauben. Die Verantwortung für die materielle Kriegsbereitschaft unserer Armee liegt demzufolge letzten Endes nicht bei den militärischen Instanzen, sondern bei der Bundesversammlung, welcher die Kompetenz zusteht, Kredite zu bewilligen.

Für den Rückschub von verwundeten und kranken Menschen und Tieren basiert unsere Armee zu Friedenszeiten auf die Zivilspitäler, dagegen sind für den Kriegsfall die notwendigen *Militärsanitäts-* und *Pferdekuranstalten* vorbereitet und können nach Kriegsmobilmachung in kürzester Zeit in Betrieb genommen werden.

Für die Reparaturen an Waffen, Kriegsmaterial und Motorfahrzeugen sind bereits in Friedenszeiten die *Werkstätten* der *Zeughäuser* und des *Armeemotorfahrzeugparks* in Betrieb und werden im Kriegsfall lediglich erweitert und mit Personal ergänzt.

Verantwortlich für die *Einlagerung,* die *Verwaltung* und den *Unterhalt* aller dieser «rückwärtigen Einrichtungen» sind die Chefs der nachstehenden

Dienstabteilungen, welche auch im Kriegsfall im Armeekommando als Dienstchefs für dieselben Belange zuständig sind:

Der *Chef der Kriegsmaterialverwaltung* für die
- Munitions-und Sprengstoffmagazine
- Flammöl-Lager
- Nachschubzentren
- Kriegsreservedepots
- Reparaturwerkstätten

Der *Oberfeldarzt* für die
- Armee-Sanitätsmagazine
- Armee-Sanitätsanstalten

Der *Oberpferdearzt* für die
- Pferdedepots
- Armee-Veterinärmaterial-Magazine
- Pferdekuranstalten

Der *Oberkriegskommissär* für die
- Armee-Verpflegungs- und Fourage-Magazine
- Armee-Bäckereien
- Betriebsstoffdepots der Armee

Der *Chef der Abteilung Heeresmotorisierung* für den
- Armee-Motorfahrzeug-Park

Die Arbeit dieser sogenannten «*Rückwärtigen Dienste des Armeekommandos*» wird durch den *Unterstabschef* «*Rückwärtiges*» geleitet und koordiniert.

b. Die Sicherstellung des gesamten Nach- und Rückschubes für die Armee im Kriege ist, wenn wir die Äufnung der Kriegsreserven zu den Kriegsvorbereitungen zählen, in der Hauptsache nur ein *Transportproblem*. Je länger die Transportstrecken, desto schwieriger gestaltet sich der Nach- und Rückschub. Je mehr Defilees und Flußübergänge auf den Versorgungsstrecken liegen, desto fraglicher wird ein geregelter Nach- und Rückschub, insbesondere wenn mit einer gegnerischen Luftüberlegenheit gerechnet werden muß.

Armeen, die tief in Feindesgebiet vorzudringen haben, müssen deshalb zum vornherein in der Lage sein, ihren gesamten Nachschub für einige Zeit mitzunehmen, um unbekümmert, ob auch die rückwärtigen Organisationen stets folgen, ihren Auftrag erfüllen zu können. Für sie nimmt der Transport von Reserve- und Ersatzmaterial bei der Truppe selbst größeren Umfang an als z. B. bei unserer Armee, wo wir voraussichtlich nur im eigenen Lande kämpfen werden und die Transportstrecken von unseren rückwärtigen Einrichtungen an die Front verhältnismäßig kurz sind (100–120 km).

Es drängte sich deshalb infolge der verhältnismäßig kurzen Distanzen vorerst bei der Lösung des Transportproblems für unsere Armee die Anwendung des rationellsten Transportprinzips auf: vom Lieferanten (Armeemagazin) bis zum Verbraucher (Truppe an der Front) direkt ohne Umlad zu transportieren. Rein theoretisch wäre wohl dieses Prinzip auch bei der Armee für ihre Nach- und Rückschub-Transporte sicher zweckmäßig. Mit andern Worten: es wird die Munition, Verpflegung usw. in den Armeedepots im Zentralraum auf Lastwagen oder in Eisenbahnwagen verladen und direkt zu den Bat. und Abt. an die Front gebracht.

Praktische Gründe verunmöglichen jedoch die Realisierung einer solchen Lösung.

- Transporte werden in Zukunft in der Regel nur nachts durchgeführt und die Strecke Armeedepot-Front und zurück wird nur in den seltensten Fällen in einer Nacht bewältigt werden können.

  Im übrigen dürfen wir uns keine Illusionen machen über die Verkehrsverhältnisse, insbesondere im eigentlichen Front- und Kampfabschnitt. Eigene Weg- und Straßensperren, Minensperren, Stützpunkte in Ortschaften und an rückwärtsgelegenen Verkehrsknotenpunkten, werden insbesondere nachts eine Zirkulation von Nachschubkolonnen bis in die vordersten Linien erschweren oder sogar verunmöglichen. Im weitern werden selbst hinter der eigentlichen Kampfzone durch feindliches Artilleriefeuer, Bombardierungen und Beschuß von Fernwaffen, auch Sabotage, Straßenunterbrechungen, Zerstörungen von Brücken und andern Kunstbauten erfolgen, welche die zur Verfügung stehende Transportzeit wegen Umleitungen noch verkürzen oder sogar Transporte ausfallen lassen werden.

  Transporte im eigentlichen Kampfraume durchzuführen, ist nach meiner Ansicht nur die Truppe mit ihren eigenen Mitteln, den Trains, in der Lage, da nur *sie* die jeweiligen Verkehrsmöglichkeiten, die Umgehungen, Schikanen in den Panzersperren und Hindernissen, sowie die Wegverhältnisse im Frontraum genau kennen kann, und auch über die fortwährenden Änderungen orientiert ist. Armeetransportkolonnen würden nicht bis an die Front durchkommen.

- Ferner ist es ausgeschlossen, bereits auf der Stufe der Armee die Nachschublieferungen so zu verladen, daß sie den Frontbedürfnissen entsprechen. Beim Verpflegungsnachschub wird z. B. das Brot und Fleisch erst durch die Verpflegungsabteilungen der HE bereitgestellt und geliefert. Die Munition wird von den Armeemagazinen in Großverpackungen abgegeben, die für die Fronttruppen unzweckmäßig sind usw.

Es muß also zwischen Großlieferant (Armee) und Verbraucher (Fronttruppe) ein «Zwischenhändler» eingeschaltet werden, der den Bedarf für die Verbraucher zweckmäßig gruppiert und verpackt sowie auch eventuell ergänzt und selbst über gewisse Reserven zum Ausgleich bei vorübergehendem Ausbleiben einer Armeelieferung verfügt.

Diese Zwischenstelle erlaubt auch in der Transportorganisation die Transportstrecken zu unterteilen und sie trotz Schwierigkeiten in einer Nacht zu bewältigen.

3. Die Verantwortung für die Transporte zwischen den Magazinen, Depots, Anstalten und Werkstätten der Armee – kurz bezeichnet den «*rückwärtigen Diensten des Armeekommandos*» – und der Front wird aufgeteilt wie folgt:

a. Das *Armeekommando* führt die Transporte von seinen rückwärtigen Einrichtungen bis zu den Heereseinheiten durch. Es verfügt dafür über
- eigene Motor-Transport-Formationen
- über Motortransport-Formationen der Heereseinheiten, auf die vorübergehend gegriffen wird
- über die Transportanstalten des Landes (Eisenbahn, Schiffahrtsmittel, Seilbahnen), die, sobald der Kriegsbetrieb angeordnet wird, unter das Kommando des Militäreisenbahndirektors treten.

Diese Transportmittel sind mit Ausnahme der San.Kolonnen und -Züge nicht für eine bestimmte Aufgabe zum vorneherein reserviert, respektive einem Dienst zugeteilt, sondern sie werden für sämtliche Transportaufgaben je nach Bedarf und Dringlichkeit eingesetzt.

Für die Organisation und Durchführung dieser Transporte verfügt das Armeekommando über sogenannte *Transportkommandos,* welche eigentlich die Rolle eines Camoinnage-Betriebes in einer bestimmten Zone spielen. Ihnen obliegt der rationelle Einsatz der zur Verfügung stehenden Transportmittel, ihre Instradierung zu den Heereseinheiten sowie die Straßenverkehrsregelung in ihrer Zone.

b. Für die Transporte im Raume der *Heereseinheit* ist das Armeekorps, die Division respektive die Gebirgs-Brigade zuständig.

Auf dieser Kommandostufe sind – auf alle Fälle gemäß heutiger Truppenordnung – die Transportmittel spezialisiert. Es stehen zur Verfügung:
- für Munition die *Munitions-Lastwagen-Kolonnen*
- für die Verpflegung die *Verpflegungs-Lastwagen-Kolonnen*
- für den Sanitätsdienst die *Sanitätskolonnen*
- für den Veterinärdienst die *Transportstaffel der Veterinärabteilung*
- für den Material- und Fahrzeugersatz und Reparaturdienst die Fahrzeuge der betreffenden Formationen.

Im weiteren können auch Motortransport-Kolonnen des Armeekommandos den Heereseinheiten zur Verfügung gestellt werden.

Für die Koordination der Transporte wird in der Regel bei den Heereseinheiten eine sogenannte «*Transportzentrale*» eingerichtet. Sie wird insbesondere in stabilen Verhältnissen auch den zweckmäßigen Einsatz und die rationelle Verwendung aller Transportmittel regeln; je nach Umständen wird sie auch Transportkolonnen zusammenstellen, indem Fahrzeuge, Pferde oder Maultiere den Beständen der Truppe vorübergehend entnommen werden.

Im übrigen gilt auch auf der Stufe der Heereseinheit die Regel, daß alle Transport-Formationen, ausgenommen die Sanitätsfahrzeuge, ohne Rücksicht auf ihre Zweckbestimmung in der Armee-Einteilung, für alle in Frage kommenden Transporte verwendet werden können.

c. Bei der *Truppe* werden die Transporte durch ihren «*Train*» durchgeführt. Unter Train verstehen wir alle hippomobilen und motorisierten Transportmittel der Truppe.

Wir unterscheiden zwischen einem «*Gefechtstrain*», der alle Transportmittel umfaßt, welche die Truppe zum Leben und Kämpfen braucht und einem «*Fassungstrain*», welcher aus den für die Fassungen benötigten Fahrzeugen besteht. Für Märsche wird die sogenannte «*Motorstaffel*» gebildet, welche alle Motorfahrzeuge außer den einzelfahrenden Kommando- und Verbindungs-Fahrzeugen umfaßt.

d. Derjenige Ort, an welchem die rückwärtigen Dienste des Armeekommandos mit denjenigen der Heereseinheiten zusammentreffen und wo die Verantwortung für die Nach- und Rückschubtransporte von einer Kommandostelle zur andern übergeht, heißt

«*Übernahmestelle*»

Dort übernimmt die Heereseinheit den Nachschub des Armeekommandos resp. dort übernimmt das Armeekommando den Rückschub der Heereseinheit.

Zur Vermeidung von Umlad können an der Übernahmestelle die Transportmittel einfach in die Verkehrsorganisation der andern Kommandostellen weitergeleitet werden.

e. Der Ort, an welchem die Truppe ihren Nachschub erhält und von wo an sie selbst die Verantwortung für die Weiterleitung und Verteilung an der Front trägt, heißt

«*Fassungsplatz*»

Der Fassungsplatz kann je nach Umständen auch mit der Übernahmestelle, einem Depot oder Magazin zusammenfallen. Dies wird durch die

zweckmäßige, rationelle Ausnützung der Transportmittel- und Möglichkeiten (ob hippomobile oder motorisierte Truppentrains) bestimmt.

4. Trotz der Aufteilung der Transportstrecke: Einrichtungen des Armeekommandos — Front in 3 Etappen d. h.

= Armeemagazin — Übernahmestelle
= Übernahmestelle — Fassungsplatz
= Fassungsplatz — Front,

ist ein regelmäßiger Nach- und Rückschub infolge der möglichen Transportschwierigkeiten noch nicht sichergestellt.

Es muß zu jeder Zeit damit gerechnet werden, daß der Bahn- und Straßenverkehr vorübergehend durch Feindeinwirkung für eine kürzere oder längere Zeitspanne in allen drei Etappen unterbrochen wird und vorübergehend Transporte ausfallen müssen. Um aber trotzdem den Nach- und Rückschub der Front sicherstellen zu können, bestehen schon zu Friedenszeiten neben den Einrichtungen des Armeekommandos im Zentralraum dezentralisierte *vorgeschobene Einrichtungen,* die für eine längere Zeit den Nach- und Rückschub für einen Teil der Armee unabhängig vom Zentralraum sicherstellen können. Auch auf der Stufe Heereseinheit und Kampfgruppe (verst. Inf. Rgt.) werden in stabilen Verhältnissen in den betr. Räumen dezentralisierte Depots (Heereseinheits- resp. Abschnittsdepots bezeichnet) angelegt, um auch hier bei Verkehrsunterbrüchen einige Zeit vom Nachschub von rückwärts unabhängig zu sein.

Im übrigen verfügt sowohl die Truppe über eine gewisse erste Reserve an Munition (ihre stark dotierte Mun.Ausrüstung), an Vpf. Artikeln (Not- und Reserveportionen) an Sanitäts- und Veterinärmaterial, sowie an Korpsmaterial auf ihrem Gefechtstrain, als auch die Heereseinheit auf ihrer Mun. Lastwagen-Kolonne, bei ihrer Verpflegungsabteilung, bei ihrer Sanitäts- und Veterinärabteilung.

Für das Reserve-Korpsmaterial und die Reservefahrzeuge sind jeder Heereseinheit neu auch besondere Formationen zugeteilt worden

die *mobile Werkstattkompagnie* resp.
die *Motorfahrzeug-Reparaturkompagnie,*

die beide in der Lage sind, sowohl Ersatzmaterial resp. Ersatzfahrzeuge der Truppe abzugeben, als auch die wichtigsten und dringendsten Reparaturen durchzuführen.

Für das Reserve-Übermittlungsmaterial (Tf., Tg., Radio usw.) verfügt jedes AK über eine sog.

Übermittlungsparkkompagnie

die den Elemente-, Röhren- und Apparate-Ersatz und das Reparaturwesen auf diesem Spezialgebiet sicherzustellen hat.

5. Sowohl für die Durchführung des Nach- und Rückschubes als auch allgemeiner Truppenverschiebungen verfügt die Armee über eine besondere Organisation: den *Straßendienst.*

Regelung des Verkehrs, Aufrechterhaltung der Straßendisziplin und Unterhalt der Verkehrswege bilden seine Hauptaufgaben.

Es wurden für diesen Zweck *Straßenkommandos, Straßenverkehrszentralen, Straßenpolizei-Kompagnien, HD Straßenunterhaltungsdetachemente* usw. organisiert, die sowohl den obenerwähnten Transportkommandos oder auch Heereseinheiten unterstellt werden können.

Für gewisse Verkehrswege (Städte, größere Ortschaften usw.) wird der Straßendienst durch die betr. territorialdienstlichen Kommandostellen vorbereitet und sichergestellt.

6. a. Im vorstehenden sind nur in großen Zügen die allgemeinen Grundsätze der Organisation des Nach- und Rückschubes umschrieben. Es wäre noch zu erwähnen, daß wir heute nicht mehr von den «Diensten hinter der Front der Heereseinheiten» sprechen, sondern von den «*rückwärtigen Diensten der Heereseinheiten*».

b. Durch die getroffenen Maßnahmen für die Transport- und Depotorganisation ist auch der Ausdruck täglicher und periodischer Nachschub und Rückschub hinfällig geworden. Wir unterscheiden heute noch zwischen

- dem *ordentlichen Nach- und Rückschub,* der die Munition, die Verpflegungsartikel, die Betriebsstoffe und das Material, alles was die Truppe zum Leben und Kämpfen benötigt, auf dem reglementarischen Bestand erhalten und die Truppe sofort von allem entlasten soll, was ihre Handlungsfreiheit einschränkt, wie Kranke und Verwundete, und Material, das bei der Truppe mit ihren Mitteln nicht repariert werden kann,
- und dem *außerordentlichen Nachschub,* der den Zweck hat, der Truppe vermehrte Mittel zu liefern z. B. zur Anlage von Depots oder sie mit zusätzlicher Ausrüstung zu versehen.
  Der *außerordentliche Rückschub* kommt bei Änderungen des Frontverlaufes auf Anordnung des Armeekommandos in Frage. (Leeren von Depots usw.)

c. Für den ordentlichen Nachschub an Munition, Verpflegung, Waffen, Tieren und Fahrzeugen brauchen die Einheiten und Truppenkörper keine *Ersatzbegehren* zu stellen. Der Nachschub wird, basierend auf die Frontrapporte, die Auskunft über die noch vorhandenen Bestände geben, von den vorgesetzten Kommandostellen nach den jeweiligen Transportmöglichkeiten und Reserven durchgeführt.

Für das übrige Material, sowie für außerordentlichen Nachschub muß die Truppe Ersatzbegehren auf dem Dienstwege einreichen. Sie werden weitergeleitet mit den Anträgen der Zwischeninstanzen bis zu derjenigen Stelle, die für deren Erledigung kompetent ist.

III.

Nach diesen allgemeinen Grundsätzen der Organisation der rückwärtigen Dienste wären noch einige Erläuterungen zu den verschiedenen Diensten zu geben.

1. *Der Munitionsdienst.*

Der Munitionsdienst wird auf der Stufe der Armee durch die *Offiziere des Munitions-Nachschub-Dienstes,* bei den Heereseinheiten und Regimentern durch die *Parkoffiziere* geleitet.

Der Munitionsnachschub wird heute nur noch per Eisenbahn oder mit motorisierten Transportmitteln sichergestellt. Die schwerfälligen pferdebespannten Parkkompagnien sind verschwunden.

Auch ist die Motorisierung der «Bataillons-Munitionsstaffel» der Infanterie in Vorbereitung.

In stabilen Verhältnissen wird den Fronttruppen auf Befehl des Armeekommandos zusätzliche Munition nachgeschoben, die in *Heereseinheits- und Abschnittsdepots* gelegt wird, um den Nachschub rationell organisieren und auch ohne Nachschub von rückwärts einige Zeit darauf basieren zu können.

Der alte Begriff «Großkampftag» wurde abgeschafft und als neue Maßeinheit für alle Munitions-Nachschub-Berechnungen der «*Munitions-Satz*» eingeführt. Munitionssätze bestehen für Truppenkörper und Einheiten der kombattanten Truppen und enthalten Munition für deren hauptsächlichste Waffen.

Um den Munitionsnachschub vom Armeekommando zu den Heereseinheiten nicht durch detaillierte Ersatzbegehren, Bestellungen und unzählige Formulare zu komplizieren und zu verzögern, werden den Heereseinheiten in den Munitions-Magazinen und -Depots *Munitonskredite* eröffnet; d. h. es wird ihnen eine gewisse Munitionsreserve bereitgestellt, über die sie nach Bedarf, ohne Bestellungen, frei verfügen können.

2. *Der Sanitätsdienst.*

Beim Sanitätsdienst unterscheiden wir einerseits die bei den Stäben und Einheiten zugeteilten Ärzte und ihr Sanitätspersonal – sogenannte *Truppensanität* – und andererseits die eigentlichen *Formationen der Sanitätstruppe* wie Sanitätsabteilung, Feldlazarett, Sanitätskolonne usw.

Im Gefecht wird die *erste Hilfe* in der Regel durch den Verwundeten selbst oder einen Kameraden mit Hilfe des Verbandspäckchens ausgeführt.

In den Frontabschnitten und Stützpunkten errichtet die Truppensanität *Verwundetennester* und *Sanitätshilfsstellen,* in welchen der Verwundete die erste sanitätsdienstliche Hilfe erhält. Von diesen Stellen transportieren die Trägerzüge der Sanitätskompagnien die Verwundeten zu den *Verbandplätzen,* wo Notoperationen, Bluttransfusionen, Schockbekämpfung usw. durchgeführt und die Verwundeten nach Dringlichkeit der weiteren Behandlung zum Weitertransport in die verschiedenen sanitätsdienstlichen Organisationen wie *chirurgisches Feldspital, Feldspital, Militärsanitätsanstalt* usw. vorbereitet werden.

Im Fall von ansteckenden Krankheiten werden besondere Maßnahmen befohlen. Die *Hygiene-Detachemente* der Sanitätsabteilungen haben die notwendigen Desinfektionen durchzuführen.

Für marschfähige *Leichtverwundete* werden an Verkehrsknotenpunkten und Durchgangsstellen im hintern Frontraum *Sammelstellen* errichtet, um zu verhindern, daß Patienten sich der Kontrolle der Armee entziehen.

3. *Der Veterinärdienst.*

Der Veterinärdienst wird durch die den Stäben und Einheiten zugeteilten *Pferdärzte* und *Hufschmiede,* sowie durch die *Veterinärabteilung* der Divisionen und Gebirgsbrigaden sichergestellt.

In den Kampfabschnitten werden von der Veterinärabteilung *Veterinär-Verbandplätze* eingerichtet, auf welchen die Triage durchgeführt wird. Von dort gelangen die Tiere in die *Feldpferdekuranstalten* der Heereseinheit oder die *Pferdekuranstalten* des Armeekommandos.

Bei Truppenverschiebungen werden den Marschgruppen mit Pferden *Pferdeabholdetachemente* zugeteilt, welche den Rückschub zu besorgen haben.

Um den Pferde-Nachschub sicherzustellen, richtet das Armeekommando eine Anzahl *Pferdedepots* ein, aus welchen die Truppe an der Front mit Ersatzpferden beliefert werden kann.

4. *Der Verpflegungsdienst.*

Der Verpflegungsdienst wird auf der Stufe der Heereseinheiten durch die *Kriegskommissäre* und die *Kommissariatsoffiziere,* bei den Stäben der Truppenkörper durch die *Quartiermeister,* bei den Einheiten durch die *Fouriere* geleitet.

Die Truppe wird solange als möglich ihren Bedarf an Verpflegungsartikeln und Fourage durch *Selbstsorge* beschaffen, mit Ausnahme von Brot, Fleisch und Hafer, die durch die Verpflegungsabteilung nachgeschoben werden.

Für die Herstellung des Brotes werden die *Bäckerkompagnien* in Zivil-

oder Feldbäckereien eingesetzt. Die Schlachtung von Vieh ist Sache der Verpflegungsabteilung, die zu diesem Zweck über eine größere Zahl an Metzgern verfügt.

Die Verpflegungsabteilung der Heereseinheit übergibt der Truppe den Nachschub auf dem *Fassungsplatz*. Von dort bringt der Fassungstrain der Truppe die Verpflegung an die Front zur Verteilung.

Die nachgeschobene *Tagesportion* (oder Tagesration für Tiere) wird vom Armeekommando je nach Jahreszeit und Landesversorgung festgelegt.

Die Truppe verfügt zu jeder Zeit über eine bei der Mobilmachung gefaßte *Notportion*, die aus haltbaren Artikeln, Dauerwaren und hochkonzentrierten Spezialpräparaten besteht und auf Befehl des Armeekommandos vermehrt werden kann. Sie gelangt auch für Jagdpatrouillen, Stoßtrupps usw. zur Abgabe.

5. *Der Motorwagendienst.*

Neben den bereits erwähnten Motorfahrzeug-Reparaturkompagnien der Heereseinheiten (siehe Seite 634) verfügt das Armeekommando über den *Armee-Motorfahrzeug-Park* und eine Anzahl *Motorfahrzeug-Reparatur-Abteilungen*, die über Mittel und Werkstätten verfügen, welche größere Reparaturen erlauben. Gleichzeitig verwalten sie die Armee-Reserven an Motorfahrzeugen und Reifen.

Bei der Truppe werden Reparaturen, soweit dies möglich ist, durch die Motorfahrer selbst mit ihren Bordwerkzeugen oder durch die zugeteilten Motormechaniker mit ihrer Spezialausrüstung durchgeführt.

Der *Betriebsstoffnachschub* wird vom *Betriebsstoffzug der Motorfahrzeug-Reparaturkompagnie* der Heereseinheiten durch *Kanisteraustausch* sichergestellt, d. h. jedes Fahrzeug verfügt heute über 1–2 Benzin-Reservekanister, die bei der Betriebsstoffassung gegen volle Kanister ausgetauscht werden.

6. *Der Materialdienst.*

Neben den *mobilen Werkstattkompagnien* bei den Heereseinheiten (siehe Seite 634) verfügt der Materialdienst beim Armeekommando über *Nachschub-Zentren, Kriegsreserve-Depots, Reparatur-Werkstätten* usw., die bei Mobilmachung den sogenannten *Werkstatt-Bataillonen* unterstellt werden, welchen auch das ständige Personal der betreffenden Zeughäuser zugeteilt wird.

Neben diesen Reparatur-Formationen sind bei der Truppe die «Truppenhandwerker» (Waffen; Gerätemechaniker usw.) zugeteilt, welche Reparaturen mit den Mitteln des Korpsmaterials durchführen.

7. *Der Feldpostdienst.*

Für die Erhaltung der Kampfmoral ist auch der Nach- und Rückschub von Post von großer Bedeutung. Er wird durch den Feldpostdienst in der Regel auf dem Weg des Verpflegungsnach- und rückschubes sichergestellt.

8. Der *Nach- und Rückschub* im Gebirge benötigt in der Regel besondere Maßnahmen, weil die Armut an Ressourcen größere Nachschubgewichte zur Folge hat (Heu, Stroh, Unterkunftsmaterial usw.) und auch das Wegnetz eine geringere Leistungsfähigkeit aufweist.

Der Einsatz von besonderen Transportstaffeln wie Karren-, Saum- und Trägerkolonnen, sowie die Verwendung von *Seilbahnen* wird im Gebirge oft die Regel bilden. Die Nachschubstrecken werden in Unterabschnitte aufgeteilt, auf welchen je nach Begehbarkeit des Weges oder Pfades Transportstaffeln eingesetzt werden. Die Endpunkte der Unterabschnitte nennt man *Umschlagsplätze,* dort wird das Nachschubgut von einer Transportstaffel auf eine andere umgeladen.

IV

Die Sicherstellung des Nach- und Rückschubes ist auf allen Kommandostufen von entscheidender Bedeutung. Es müssen deshalb die Truppenführer aller Grade alles daran setzen, damit der Nachschub in jeder Lage und unter schwierigsten Verhältnissen zur Truppe an die Front gelangt und der Rückschub der Verwundeten durchgeführt werden kann.

Bei jeder Entschlußfassung ist nicht nur der taktische Gesichtspunkt zu überlegen, sondern weitgehend auch den Belangen des Nachschubes Rechnung zu tragen. Insbesondere können Schwierigkeiten oder Verzögerungen beim Munitionsnachschub auf geplante Aktionen entscheidende Bedeutung haben.

Zur Lösung des Bestmöglichen bei der Organisation und der Durchführung des Nach- und Rückschubes benötigt die Armee auch bei den rückwärtigen Diensten verantwortungsfreudige und in ihrem Fachgebiet erfahrene Persönlichkeiten, die den Mut besitzen, störende Kompetenzkonflikte und kleinliches Kleben an Vorschriften und schematischen Auffassungen zu überbrücken, und die für die gegebene Lage und die jeweils vorhandenen Möglichkeiten brauchbare und zweckentsprechende Lösungen finden werden.